

terbeispiel dafür, wie Naturmaterial manipuliert und gefälscht werden kann. Besonders zahlreich sind derartige Manipulationen bei Edel- und Schmucksteinen, die auch unter Umständen durch synthetische Produkte imitiert werden können.

Nach der Mittagspause zeigte Prof. Vavra in der ihm eigenen, packenden Art und Weise die Probleme auf, mit denen heute die paläontologische Wissenschaft auf universitärer Ebene und auch darüber hinaus konfrontiert ist. Paläontologie ist aber nicht nur Wissenschaft ihrer selbst Willen, sie stellt auch viele Informationen für die Menschen zur Verfügung, die auf den ersten Blick nicht unbedingt als wichtig erachtet werden. Natürlich ist es insbesondere die Erdölindustrie, die von Erkenntnissen der Paläontologen profitiert hat und bei der Erkundung neuer Vorkommen sogar darauf angewiesen ist. Informationen für Stratigraphie und Fazieskunde werden ebenfalls von Paläontologen erarbeitet und sind ganz wesentliche Voraussetzungen für unser geologisches Weltbild der vergangenen Jahrmillionen.

Den Abschluss dieser Tagung bildete der Vortrag von Frau Mag. Birgit Kickmayer, die im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Universität Graz die Mineralisation der kleinen Cu-Lagerstätte Pöllan bei Paternion untersucht hatte. Eine große Zuhörerschaft bestätigte das große Interesse an dieser Arbeit, deren Ergebnisse auch auszugsweise in den „Neuen Mineralfinden aus Österreich“ in der Carinthia II (Folge LIII, Nr. 1357) nachzulesen sind. Trotz des guten Besuchs der Vorträge schien mir die die Tagung begleitende Mineralienbörse diesmal nicht so stark frequentiert. Eine kleine Zusammenstellung zum Thema „Mineralneufunde aus Kärnten“ wurde von Gerhard Ban (mit Epidot aus Pakistan sowie Quarz und Calcit aus dem Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern) und von einer Sammlergemeinschaft bestehend aus Andreas Mikl sowie Wolfgang und Peter Pontasch gestaltet, die einen Fund vom September 2004 präsentierten (bemerkenswerte Rauchquarze „aus dem Tauernfenster“ – das Kärntner Naturschutzgesetz ist wohl für diese exakte Fundortangabe verantwortlich!).

Trotzdem, der gute Besuch dieser Tagung bestätigte wieder einmal mehr, dass die Fachgruppe trotz widriger landesgesetzlicher Bestimmungen lebt und auch die gebotenen Vorträge von unseren Mitgliedern gerne gehört werden!

Gerhard Niedermayr

EXKURSIONEN DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE IM JAHR 2004

Exkursionsleitung Dr. Josef Mörtl und Franz Holzbauer (Exk. 1/2004 mit Zmago Žorž, 7/2004 mit Max Wank und 8/2004 mit Dr. Franz Walter)

Einleitung: Im Veranstaltungsprogramm für Kinder & Jugendliche von 6 bis 14 Jahren wurde der Schwerpunkt „Jugend forscht“ eingerichtet. Unsere Fachgruppe bot vier Exkursionen an. Die Exkursion zu den Karawanken (Arza, Grabanz etc.) wurde später wegen Nullmeldung abgesagt.

Exkursion 1/2004: Remšnik bei Radlje ob Dravi (Kupfer, Blei) und Dobrowa bei Dravograd (Turmalin (Dravit) /alle SLO (12. Juni 2004)

Teilnehmer: 16

Ein Versuch, die Staatsgrenze zu überschreiten. Zusammenkunft in Radlje ob Dravi und unter Führung von Zmago Žorž nach Remšnik zum Gehöft Dijak. Über die Lagerstätte besteht ein ausführlicher Führer von Žorž und Moser (2002), in dem sämtliche bisher gefundenen und bestimmten Mineralarten aufgelistet sind. Der Unterbau (GPS 46° 36.409' / 15° 18.360' ca. 540 m SH) regte wegen der grünen und blauen Farbtöne zum Sammeln an. Gleich konnten Bornit, Sphalerit, Chalkopyrit, Greenockit, Galenit, Pyrit, Hämatit, Quarz, Goethit, Calcit, Smithsonit, Aragonit, Azurit, Malachit, Hydrozinkit und Baryt als solche angesprochen werden. Einer kleineren Gruppe war der Zutritt zum Janiček-Stollen (GPS 46° 36.407' / 15° 18.327' 670 m SH) eröffnet worden. Hier fanden sich in Klüften in dem knapp unter der Erdoberfläche liegenden Stollensystem wunderbare Stufen mit Baryt-XX, aber auch Proben mit Linarit und Langit. Nach erfolgter Grubenfahrt wurde von den beiden Bauersleuten vlg. Dijak ein erlesener Slivovits- Hausbrand kredenzt. Die Mittagszeit wurde in Radlje ob Dravi abgehalten. Ein heftiges Gewitter mit Hagelschloten fegte strichweise über die Landschaft. Wir im Ort selbst blieben verschont. Zmago, unser Führer, blieb daheim, wir jedoch besuchten dann die Turmalin-Fundstelle in Dobrowa bei Unterdrauburg. Zuerst wurde um Stücke mit dem Grundbesitzer gefeilscht, dann aber wirklich gute Stufen im übel riechenden Grabeneinhang unter der eigentlichen Fundstelle gefunden. Die Turmaline (Dravite) mit gelbbrauner bis licht ölgrüner Farbe waren einst begehrte Objekte. Man erzählt, dass einer der Dechante von Unterdrauburg sich von den Schulkindern Turmalin-xx bringen ließ.

Literatur:

- BRUNLECHNER, A. (1884): Die Minerale des Herzogthums Kärnten. – F.v.Kleinmayr, 130 S, Klagenfurt
 HÖFER, H. (1871) Die Mineralien Kärntens. – Jb. Nathist. Landesmus. Kärnten, 10: 3–84, Klagenfurt.
 ŽORŽ, Z. & B. MOSER (2002): Remšnik. Zgodovina, Geologija, Minerali, Geschichte, Geologie, Mineralien. – Založba-Verlag Voranc, 132 S, Ravne na Koroškem.

Exkursion 2/2004: „Jugend forscht“ Hüttenberg-Knappenberg/ Albertstollen-Taubhalde (Eisenerzbergbau) und Klieningbach/Lavanttal (Gold) (13. Juni 2004)

Teilnehmer: insg. 23, davon 12 Kinder/Jugend

Ein kaum erwartetes Echo, dieser Tag der Jugend. Begonnen wurde er im Geozentrum in Knappenberg bei Herrn Otto Novak, der kurz das Schleifen von Mineralien zeigte und Probestücke weitergab. Bald darauf in Knappenberg zur Albertstollen-Taubhalde. Eifrig wurden Gesteine und Minera-



Abb. 2: Fam. Hartmann vlg. Dijak, Remšnik, Slowenien, Foto: M. Gietler



Abb. 3:
Jung-Goldwäscher, Klienbach.
Foto: J. Mörtl

lien gesammelt. Die Fragen hatten kein Ende. Eine Auflistung soll Nachricht geben, was alles aufgelesen wurde. Calcit, Siderit, Dolomit, „Chalcedon“, Hellglimmer + Chlorit (schimmernd, blaugrünlich), Turmalin (Schörl, braunschwarz), Granat (Almandin), Baryt (porzellanweiß), Tremolit (hellgrüne Stängel im Marmor), Goethit (Glaskopf), Pyrit (als „Hans Dampf in allen Gassen“). Der Nachmittag gehörte dem Goldwaschen am Klienbach. Zuerst die Einteilung der Gruppen, dann der Beginn des Heraussiebens von Lockergestein aus dem Bach. Nun die Aufgabe des Siebgutes auf bereitgestellte Waschrinnen und schließlich das Feinwaschen mit der Waschschüssel. Nicht jeder kann gleich als Meister vom Himmel fallen. Es braucht Übung und nochmals Übung.

Die größeren überflügelten bei den eingeheimsten Goldflankern die jüngeren. Der Fischereiberechtigte, Herr Ing. Schmidberger aus Bad St. Leonhard kam mit seinem Sohn vorbei und besah sich unser Tun. Für die Tätigkeit der Jugend haben sie dankenswerterweise ein offenes Ohr. Schön wäre, wenn immer so große Bereitschaft am Mittun herrschen würde, dann wäre es um die Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses gut bestellt.

Literatur:

MEIXNER, H. (1981): Die Minerale des Hüttenberger Erzberges in Kärnten, einschließlich seiner Umrahmung. – Der Aufschluß, 32: 85–97, Heidelberg und Kärntner Museumsschr., 68: 35–44, Klagenfurt (mit geringfügigen Ergänzungen).

Beiblatt: Nur ein kleines Hindernis im Wasserlauf – und schon verfährt sich das schwere Gold.

Exkursion 3/2004: Unterbuchacher Alm, Karn. Alpen (Fahlerz, Kupfer, Zink) (19. Juni 2004)

Teilnehmer: 6

Die Wettervorhersage für die beiden folgenden Exkursionen ließ nichts Gutes verlauten. Trotzdem Auffahrt am Almweg auf die Straniger Alm (1501 m SH). Von dort zu Fuß am Weg weiter Richtung Waidegger Alm, dann aber zum Leiten-

kogel, Richtung Unterbuchacher Alpe und schließlich zu den Fundstellen im Feldkogel-Kalk aus dem Mittel- bis Unterdevon. Heraufziehender Nebel und schlechte Sicht sprengten die kleine Truppe.

Während zwei von uns zum Stollenmund hinuntergingen, waren die anderen bei einem kleinen Schurf mit Malachit, Azurit, später auf der Westseite des Leitenkogels zusätzlich mit Fahlerzaufreten beschäftigt. Aufkommender Regen vertrieb bald 2/3 zur Straniger Alm. Die beiden vom Stollenmund bargen Baryt-Stufen, fanden Fluorit und zogen trotz Regens und böigem Wind den anderen nach, sahen aber nur mehr deren Spuren und holten Material und zugleich Koordinaten der Fundpunkte ein. Die Erzlösungen dürften Gestein und Klüfte, die NW – SE streichen und solche mit WNW – ESE Tendenz, gefüllt haben.

Auf der Hütte sorgte die Sennerin Sagmeister mit warmen Getränken gegen Verköhlung und Frigga fürs leibliche Wohl.

GPS Schurf	46° 36.596' / 13° 08.231' ca. 1797 m SH
GPS	
Stollenmundloch	46° 36.487' / 13° 08.366' ca. 1719 m
GPS	46° 36.660' / 13° 07.976' ca. 1822 m
GPS	46° 36.647' / 13° 07.980' ca. 1829 m
GPS	46° 36.643' / 13° 07.969' ca. 1820 m
GPS	46° 36.656' / 13° 07.976' ca. 1818 m

Literatur:

- MEIXNER, H. (1957): Die Minerale Kärntens, I. Teil. Systematische Übersicht und Fundorte. – Carinthia II, 21. Sh., 147 S, Klagenfurt.
- PUTTNER, M. (1998): Clarait, Adamin und Theisit aus einer Kupfervererzung der Unterbuchacher Alpe sowie Adamin und Theisit vom Elferspitz, Karnische Alpen, Kärnten. – Carinthia II, 188./108.:193–199, Klagenfurt.
- SCHÖNLAUB, H. P. (1987): Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000 Blatt 198 Weissbriach. – Geol. Bundesanst. Wien.

Exkursion 4/2004: Radnig bei Hermagor (Zink, Fluorit). Wird im Jahre 2005 nachgeholt.

Exkursion 5/2004: Murursprung (Quarz, Rutil, Albit, Muskovit) und Pfeifenberger Alm (Chalkopyrit, Pyrrhotin, Magnetit), Lungau, Sbg. (7. August 2004)

Teilnehmer: 17

Eine lange Anfahrt in den Lungau, dann der Fußmarsch zur Sticklerhütte (1752 m SH). Nach dem Abladen des Ballastes hinein zum Murursprung. Orographisch links und rechts der Murquelle maßvolle Aufsammlung von Quarz-XX, Chlorit, Albit, Ilmenit und Rutil. Beim Heimwärtsgang ein Gesteinsrollstück mit reichlich Magnetit-Oktaeder. Knapp vor der Sticklerhütte der Erzbergbau im Serpentin auf Chalkopyrit, Pyrrhotin, Magnetit, Pyrit. Im Serpentin-Gestein noch Lagen von Chrysotilasbest

GPS Umg. Murursprung:

47° 07.816' / 13° 20.700' (Rutil-Nadeln)

47° 07.738' / 13° 20.614' (Quarz)

47° 08.011' / 13° 20.967' (Magnetit)

GPS Pfeifenberger Alm:

47° 08.880' / 13° 22.560' (Stollenansatz)

47° 08.834' / 13° 22.445' (Stollenansatz)

Literatur:

EXNER, Ch. (1983): Erläuterungen zur Geologischen Karte der Hafnergruppe. – Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Österr., 29: 41–74, Wien.

MEIXNER, H. (1964): Zur Landesmineralogie von Salzburg 1878–1962. – Tratz-Festschr., 24–42, Salzburg.

NIEDERMAYR, G. et al (1986): Neue Mineralfunde aus Österreich XXXV. – Carinthia II, 176./96.:521–547, Klagenfurt.

STRASSER, A. (1982): Mineralneufunde. – Mineralobserver, 6: 61–84, Salzburg.

STRASSER, A. (1989) Die Minerale Salzburgs. – Eigenverlag, 346 S, Salzburg.

Exkursion 6/2004: Riedingsee und Weißbeck, Lungau, Sbg. (Baryt, Fluorit, Quarz, Dolomit, Fahlerz) (8. August 2004)

Teilnehmer: 17

Dieser Tag war den Fluoriten gewidmet. Bei der Riedingscharte (2274 m) teilte sich der Trupp. Die einen gingen zu den Fundstellen beim Riedingsee, die größere Schar jedoch bestieg das Weißbeck (2711 m). Während die am See die alten Fundstellen durcharbeiteten, suchten die hoch oben nach dem Stollen, der neuerdings die schönen, dunkelvioletten, parkettierten Fluorit-XX lieferte. Der Stollen, eine Grabung auf der Nachsuche nach Fluorit, findet sich auf der Südseite ca. 50 Höhenmeter unter dem Gipfel und soll 30 bis 40 Meter in den Berg hinein führen.

Gefunden wurde: Fluorit in mehreren Farbnuancen, Quarz-XX, Baryt, Fahlerz, Azurit, Malachit. Erwähnenswert der Fund 1987/88 von 0,2 mm Anatas-xx auf Quarz durch Frau Mag. Ilse Anglberger, Graz (†).



Abb. 4: Fuchsofen, Görschitztal (Fam. Müller).
Foto: J. Mörtl

Die von der Fam. Moser, 5583 Muhr, bewirtschaftete Sticklerhütte ist sehr zu empfehlen.

GPS Riedingscharte:

47° 09.542' / 13° 22.258' 2275 m

GPS Riedingsee Umgb.:

47° 09.883' / 13° 22.479' 2167 m *(Quarz-xx)

47° 09.906' / 13° 22.527' 2151 m (Fluorit, rosa)

47° 09.911' / 13° 22.527' 2146 m (Fluorit)

47° 09.910' / 13° 22.538' 2129 m (Fluorit)

47° 09.913' / 13° 22.540' 2108 m (Fluorit)

47° 09.914' / 13° 22.552' 2094 m *(Baryt, Fluorit)

47° 09.944' / 13° 22.549' 2108 m *(Albit)

47° 09.828' / 13° 22.491' 2127 m (Fluorit, rosa)

47° 09.975' / 13° 22.465' 2112 m *(Malachit)

Mit den *GPS-Daten kann ein Viereck konstruiert werden, innerhalb dessen die Fundpunkte nächst dem Riedingsee liegen.

Literatur:

LOEWERT, H. (1976): Mineralfundstellen im Weißeckgebiet. – Der Mineraliensammler, F. 1: 9–10.

MATZ, K. (1954): Genetische Übersicht über die österreichischen Flussspatvorkommen. Grauwackenzone Salzburg. – Berg- und Hüttenmänn. Mh. 99: 201–208 und 221–235, Wien.

MEIXNER, H. (1966): Die Mineralvorkommen des Lungau (Salzburg). Der Aufschluß, Sh. 15: 63–71, Heidelberg.

N.N. (1983): Das Weißeck im Lungau, Slzbg. – Die Eisenblüte, 4 NF, H. 9: 22–23, Graz.

NIEDERMAYR, G. (1997): Neue Mineralfunde aus Österreich XLVI. – Carinthia II, 187./107.:169–214, Klagenfurt.

OFFENBACHER, H. (1997): Flächenreiche Fluorit-Kristalle vom Weissack im Lungau-Salzburg. – Der Steirische Mineralog, Jg. 8, H. 11: 23–24, Graz.

STRASSER, A. (1987): Mineralfunde. – Mineralobserver, 10: 147–159, Salzburg.

STRASSER, A. (1989): Die Minerale Salzburgs. – Eigenverlag, 346 S, Salzburg.

WENINGER, H. (1962) Neue Beobachtungen an der Fluoritfundstätte von Weißeck/Lungau. – Der Karinthiner, 47: 268–269, Klagenfurt.

Exkursion 7/2004: „Jugend forscht“ Steine-suchen im Görtscitztal, Wietersdorfer Brüche und Guttaringer Linsenfeld (15. August 2004)

Teilnehmer: insg. 5, davon 3 Kinder

Die Ferienzeit brachte den Einbruch. Eine einzige Familie mit drei Kindern (Melanie 7, Iris 5 und Leonie 1, alle Mül-ler, Klagenfurt) nahm teil. Max Wank kam extra aus Wolfs-berg hierher, um über die Fossilvielfalt seine Ausführungen zu bringen. Er hat die Erlaubnis der Firma w&p, Führungen zu veranstalten. Am Dobranberg wurden die Nummuliten- und Alveolinenkalke, die in Abbau sich befinden, besichtigt. Hauptsächlich fanden sich Seeigelgehäuse, aber auch Mu-scheln, Wurmschnecken, Alveolinen und Nummuliten.

Später dann zum „Linsacker“ (Nummuliten des Eozäns) nach Guttaring. Bemerkte sei, dass hier in der Nachkriegszeit der Kohlenbergbau Sonnberg umging. Die Halden des Bergbaues können trotz der emsigen Bautätigkeit rundherum noch ausgemacht werden. Gleich darauf zum Weg Höhwirt-Holzerbauer. Am Rand dieser Fahrstraße wieder Nummuliten und die viel größeren Discocyclinen als Top des Eozäns. Eine schriftliche Anleitung von Max Wank bildete eine weitergreifende Information.

Literatur:

- KALLENBACH, H. (1999): Berge wachsen aus dem Meer. Zur Entstehung der Alpen am Beispiel des Krappfeldes und der Karawanken. Exkursion mit Einführung. – Vlg. Geozentrum Hüttenberg, 20 S, Knappenberg.
WANK, M. (1996): Fossilien des Krappfeldes 1996. – Vlg. Geozentrum Veran. Ges.m.b.H., 22 S, Knappenberg.

Exkursion 8/2004: Grauleitenspitze-Südwand, Seebachtal-Schleierfall, Ankogel-Hochalmgruppe (Alpine Mineralien) (21. und 22. August 2004)

Teilnehmer: 12

Das Wochenendwetter heuer war eine Katastrophe. Regen, in höheren Regionen Schnee. Schon die Auffahrt mit der Seilbahn ließ nichts Gutes ahnen. Wir verbrachten wegen des Wetters die Wartezeit im Hannoverhaus. Irgendwann hat man vom Warten genug und wir zogen als Gruppe trotz des Schneefalles zur Fundstelle unter der Grauleiten. Der Schnee wurde weggeräumt und verdächtige Kluftstücke mitgenom-

**Abb. 5: Unsere Gruppe vor dem Hannoverhaus, Ankogelgruppe.
Foto: J. Mörtl**



men und siehe da, es waren Stücke mit Rutil, Anatas, Brookit, Chlorit, Ilmenit darunter. Nun zum Trocknen wieder zum Hannoverhaus. Bis zur Finsternis wurde fachgesimpelt und Anekdoten erzählt. Eine kleine Schar ging um 18.30 hinunter zur Skiabfahrt, wo einst gelbgrünliche Scheelite im Quarz gefunden wurden. Mit Ultraviolettampen (kurzwelligem Licht) konnten trotz der Wetterunbilden, es war kalt, windig und der Schnee fiel herab, Scheelitspuren ausgemacht und Material mitgenommen werden.

Der nächste Morgen, dasselbe Bild. Schneefall (siehe Aufnahme). Wir beschlossen mit der ersten Gondel ins Tal zu fahren. Prof. Dr. Walter wollte sich uns anschließen. Durch die Hüttenwirtin wurde er wieder ins Tal dirigiert. Das Wetter hatte sich gebessert, bald war blauer Himmel über uns.

Nun hinein ins Seebachtal, und zwar zum Schleierfall. GPS 47° 01.556' / 13° 13.546' 1371 m SH.

Dort wurden so um, Stroh 1979, in einer Felsrippe mehrere Klüfte geöffnet, die eine reichhaltige Paragenese lieferten. Adular, Albit, Apatit, Quarz (Bergkristall), Calcit, Chlorit, Hellglimmer, Hämatit, Albit (Periklin), Prehnit, Pyrit, Scheelit, Stilbit (Desmin) und Titanit (Sphen) wurden beschrieben. 25 Jahre nach den Funden, zahlreich waren damals die späteren „Sucher und Entdecker“, war kaum Hofstaat zu machen.

Durch Nachsuche im Bachriss konnten Splitter von Titanit, etwas Chlorit, Hämatit und Minifragmente von Quarz aufgesammelt werden. Die „Vorfahren“ hatten bereits reinen Tisch gemacht. Auch weiter westlich, orogr. rechts des Trombaches (+ Wasserfall), GPS 47° 01.556' / 13° 13.308' 1380 m, eine geöffnete, kurze Kluft in einem Faltengebirde mit Epidot, Chlorit und Quarz. Wir hatten bei unseren Exkursionen schon besseres Findexglück.

Literatur:

- MEIXNER, H. (1957): Die Minerale Kärntens I. Teil. Systematische Übersicht und Fundorte. – Carinthia II, 21. Sh.: 147 S, Klagenfurt.
- MÖRTL, J. (1984): Mineralfunde in den Hohen Tauern Kärntens (1974–1983; eine Zusammenstellung). – Aufschluss, 35: 317–330, Heidelberg.
- NIEDERMAYR, G. et al. (1988) Neue Mineralfunde aus Österreich XXXVII. – Carinthia II, 178./98.:181–214, Klagenfurt.
- NIEDERMAYR, G. et al. (1994): Neue Mineralfunde aus Österreich XIII. – Carinthia II, 184./104.:243–275, Klagenfurt.
- STROH, R. (1979): Bericht über neue Mineralfunde aus Oberkärnten und Osttirol. – Der Karinthin, 81: 136–139, Klagenfurt.
- WENINGER, H. (1974): Die alpinen Kluftminerale der österreichischen Ostalpen. – Der Aufschluss, 25. Sonderschr., 168 S, Heidelberg.

Exkursion 9/2004: Stangsattel/Nockgebiet (Fahlerz, Magnesit) (4. September 2004)

Teilnehmer: 21

Wieder eine starke Garde um Hans Eck, Rosenthal (Stmk.), die an unserer Exkursion teilgenommen hatte. Auch diesmal schlechte Wetterprognosen. Trotzdem Aufstieg vom

Abb. 6: „Bergpredigt“ von J. Mörtl, Stangsattel, Nockgebiet, Foto: I. Blatnik





Abb. 7: Berg-x von der Grauleiten, Ankongelgruppe (im Mallnitzer Bad).

Foto: J. Mörtl

Abb. 8: Berg-x (4 Tonnen), Museum Kranzelbinder, Turrach. Foto: J. Mörtl



Karlsbad (1693 m) auf markiertem Wandersteig bis zur Stangalm. Schon unterwegs die Eisendolomithfelsen mit schwarz-grauem Magnesit, GPS 46° 55.727' / 13° 47.859' 2084 m. Südlich der Stangscharte ein verbrochener Stollen, GPS 46° 55.714' / 13° 48.172' 2083 m. Bald darauf am östlichen Gehänge der Stangscharte (2076 m) die Schurfgräben der vergangenen Prospektionstätigkeit, GPS 46° 55.675' / 13° 48.336' 2112 m.. Eifrige Suche nach Fahlerz, Azurit und Malachit und tatsächlich wurden auch nette Stücke aufgefunden. Der 23 m langen Stollen auf steirischer Seite, GPS 46° 55.711' / 13° 48.352' 2096 m SH, wurde begangen. Der Stollen und die kleine Halde brachten nichts ein. Der Stollen dürfte der versuchten Unterfahrung des Erzvorkommens gedient haben. Das gesamte Konvolut an Mineralien wäre in GÖTZINGER & NIEDERMAYR (2003) nachzulesen. Josef Samek aus Spittal/Drau machte, nicht publiziert, bekannt, dass die beiden Minerale Chalkostibit (CuSbS) und Mimetesit hinzuzurechnen wären. Einkehr und Besprechung im Karlsbad.

Literatur:

- FRIEDRICH, O. M. (1936): Über die Vererzung des Nockgebietes. – Sitzber. Akad. Wiss., math. natwiss. Kl., Abt. I, 145:227–258, Wien.
- GÖTZINGER, M. & G. NIEDERMAYR (2003): Mineralvorkommen. – In: Die Nockberge. Ein Naturführer. Mit Nationalpark Nockberge. – Natwiss. Ver. Kärnten, 2. überarb. Aufl., 85–96, Klagenfurt.
- REDLICH, K. A. (1931): Die Geologie der innerösterreichischen Eisenerzlagerstätten. – Vlg. J. Springer und Vlg. Stahleisen, 165 S, Wien, Berlin und Düsseldorf.

Exkursion 10/2004: „Jugend forscht“ Mineraliensuche auf der Turrach (Zinnober, Fahlerz, Erythrin) (26. September 2004)

Teilnehmer: insg. 5, davon 1 Jugendlicher

Ein frischer, klarer Septembertag. Das Museum Kranzelbinder hatte am Sonntag leider geschlossen. Trotzdem wurde einer der weltgrößten Quarz-XX mit über 4 Tonnen Gewicht, der im Vorhof im Freien steht, bestaunt.

Nun der Aufstieg zur Zinnoberlagerstätte Hohes Kohr (Kor- oder Kohralpe). Der Stollen ist mit einem Gitter verschlossen. Die Halden boten jedoch genug Sammelmateriel. Im gelbgrünen Erzschiefer konnten Chalkopyrit, Pyrit, Calcit, Zinnober und Quarz geborgen werden. Das Stollenmundloch findet sich nächst der Korhütte, GPS 46° 54.582' / 13° 51.596' 1974 m SH.

Der Nachmittag gehörte der Suche nach dem Turrach-Paulischurf, der schließlich auch nächst des Gletschertopfes gefunden wurde, GPS 46° 55.175' / 13° 52.106' 1873 m SH. Eine Halde gab etliches Gestein mit Mineralien frei. Als Fundmaterial konnte Azurit, Quarz-xx, Calcit, Chalkopyrit, Galenit, Erythrin, Malachit, Partzit und Tetraederit zur weiteren Untersuchung mitgenommen werden.

Wegen fortgeschrittener Tageszeit wurden die Steinkohlenaufschlüsse nicht aufgesucht.

Literatur:

- FRIEDRICH, O. M. (1939): Notizen über kärntnerische und steirische Quecksilbervorkommen. – BHM, 87: 207–210, Wien.
- FRIEDRICH, O. M. (1965): Monographien Kärntner Lagerstätten. II. Die Quecksilberlagerstätten Kärntens. 3. Teilbericht und Schluß. – Arch. Lagerstförsch. Ostalpen, 3: 71–124, Leoben.
- DIE NOCKBERGE. Ein Naturföhrer. Mit Nationalpark Nockberge. – Natwiss. Ver. Kärnten (2003), 316 S, Klagenfurt.
- PICHLER, A. (2003): Bergbau in Ostkärnten. Eine Bestandsaufnahme der noch sichtbaren Merkmale der historischen Bergbaue in Ostkärnten. – Carinthia II, 60. Sh.: 304 S, Klagenfurt.
- STERK, G. & F. H. UCIK (2003): Die Turracher Höhe. Auf den Spuren der Zeit. – Vlg. J. Heyn, 272 S, Klagenfurt.

Jahresabschluss der Mineralienspezialisten am 2. Dezember 2004 in Klagenfurt, Vereinslokal.

Referat von Dr. Josef Mörtl mit Dias über „Fröhrjahrsreise nach Süd-Algerien“. Angeregt durch die weiblichen Teilnehmerinnen an den Exkursionen wurde eine Einladung an die Exkursions-Teilnehmer ausgesandt. Welch große Überraschung. An die 25 Besucher konnten gezählt werden, die ihrerseits für Brote und Mehlspeisen sowie Getränke Sorge trugen. Ein gelungener Abschluss mit Diapositiven von der Sahara sowie Bildern der Exkursionen 2004. Auch in Zukunft wollen wir diesen Punkt als Bereicherung des Vereinslebens beibehalten.

Josef Mörtl

BERICHT DER FACHGRUPPE BOTANIK ÜBER DAS JAHR 2004

Bereits am 7. Feber 2004 machten sich Dr. Helmut und Rosi Hartl mit 20 Teilnehmern auf, um eine zweiwöchige eindrucksvolle Exkursion durch Mexiko zu unternehmen.

Vom Ausgangspunkt Mexiko City (Anthropologisches Museum) föhrte die erste Exkursion über den Markt von

Abb. 9: Gruppe Palenque
(Ausgrabungen der Mayas mitten im Regenwald)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [195_115](#)

Autor(en)/Author(s): Mörtl Josef

Artikel/Article: [Exkursionen der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie im Jahr 2004 366-375](#)